

Laienspieler sorgten für Schenkelklopfer

„Bälmer Theater“: Aufführungen des Stücks „Der ledige Bauplatz“ in der Balbachhalle kamen beim Publikum überaus gut an

Von Peter D. Wagner

Unterbalbach. „Auf geht's zum Bälmer Theater“ lautete am Wochenende das Motto in Unterbalbach. Dort bot die Laienspielgruppe der lokalen DJK in der gut bis sehr gut besuchten Balbachhalle bei der Premiere am Freitagabend sowie bei zwei weiteren Vorstellungen am Samstagabend und Sonntagnachmittag wieder beste Unterhaltung. In diesem Jahr stand die Dreiakt-Komödie „Der ledige Bauplatz“ von Regina Rösch auf dem Programm. Bei dieser erfrischend lustigen und turbulenten Komödie, die allerlei Haken und Ösen dieser Welt sowie der Menschen aufatet, kamen die zahlreichen Besucher ausgezeichnet auf ihre Kosten.

Die Familien von Karl-Otto Hufnagel (Bernd Kramer) und Hugo Koch (Tobias Fuchs) haben ein großes Problem: Ihre ledige „Tante Berta“ Greulich (Brigitte Garreis). Laut Testament ihres Vaters muss nämlich eine der beiden Schwestern die widerspenstige Berta so lange bei sich im Haus behalten, bis diese einen Mann gefunden hat. Doch Berta liebt Bier, Schnaps und Zigarren weitaus mehr als Wasser, Seife oder gar Arbeit. Außerdem sind für Berta Männer sowieso nicht mehr als ein lästiges Übel.

Deshalb versuchte es die Verwandtschaft zusätzlich mit einer Heiratsanzeige und sogar mit einem Bauplatz als Mitgift. Bald schon meldeten sich die ersten Interessenten, wobei die Brautschau nicht ohne Verwicklungen und Verwechslungen abblief, was vor allem der neue Aushilfspfarrer Ludwig König (Sabine Eckert) zu spüren bekam. Dieser



Die Laienspieler des „Bälmer Theaters“ begeisterten das Publikum mit den Aufführungen des Schwanks „Der ledige Bauplatz“ in der Balbachhalle in Unterbalbach.

unterschied schließlich im guten Glauben, ein Zimmer zu mieten, ahnungslos einen Eheverpflichtungsvertrag.

Aber kaum war Berta unter größten Anstrengungen an den Mann gebracht, geschah etwas völlig Unvorhersehbares: Der Nachbar Franz Scharf (Sabine Korb) entdeckte auf Bertas Bauplatz eine Ölquelle und Berta gewann noch dazu im Lotto. Allerdings hatte keiner damit gerechnet, dass Berta nun selbst einen Heiratskandidaten präsentierte. Daraufhin versuchten die Verwandten mit allen erlaubten oder unerlaubten Tricks zu retten, was noch zu retten

sein könnte. Am Ende gab es lediglich für Berta ein Happy-End, hingegen blieben für den vermeintlich schlauen Karl-Otto und den Großteil der Angehörigen nur mehr lange Gesichter.

Weitere Mitwirkende in dem 1. Schwank waren Gudrun Gasser-Krebs, Christoph Schwantes, Corinna Dörr, Martina Hofmann und Karin Schewen. Unterstützt wurde das Bühnensensemble unter anderem von den beiden Souffleusen Carola Kramer und Roswitha Kraus.

Die Regie oblag abermals Monika Schumann. Die studierte Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Theater-

pädagogin aus Königshofen brachte nicht nur reichhaltige Regieerfahrungen mit – unter anderem bei der Studiobühne in Bad Mergentheim –, sondern war heuer zum wiederholten Male Spielleiterin beim „Bälmer Theater“. Generell erstmalig führte sie in Unterbalbach 2019 sehr erfolgreich Regie bei dem Freiluft-Historiespiel „Die brennende Burg“ anlässlich des 800-Jahr-Ortsjubiläums.

Noch bevor der Vorhang bei den jetzigen Aufführungen des Schwanks „Der ledige Bauplatz“ aufging, überraschten die Schauspielakteure jeweils die Zuschauer damit,

daß sie aus verschiedenen Richtungen in die Halle kamen und zwischen den Publikumsreihen zu agieren begannen. Garniert mit Lokalkolorit und einigen eigens hinzugefügten Pointen sowie mit temperamentvoller Spielfreude vermochte das „Bälmer“ Laiensensemble die stürmische Komödie auch im weiteren Verlauf sehr gelungen, souverän und mitreißend unterhaltsam auf die Bühne zu bringen.

Dies belegte, dass sich der überdurchschnittliche Arbeitsaufwand mit mehreren gantztägigen Proben für dieses teilweise herausfordernde anspruchsvolle zu spielende Theaterstück gelohnt hatte. Gänzlich neu bei den Aufführungen in der Balbachhalle waren eine gesonderte Akustik- und Beschallungsanlage sowie eine LED-Beleuchtungsanlage, die von der Bad Mergentheimer Studiobühne ausgeliehen wurden.

Stürmischer Applaus und durchweg positive Resonanzen des begeisterten Publikums waren angemessene Wertschätzungen sowohl für die agile Leistung des Ensembles und Regisseurin Monika Schumann als auch für die Auswahl und Inszenierung der spritzigen Komödie „Der ledige Bauplatz“. Die sehr gute Stimmung konnten auch ein nicht zeitig behebbarer Ausfall der Heizung am Samstag und Sonntag sowie dementsprechend kühle Temperaturen in der Balbachhalle kaum mindern.

Anschließend zollte Bernd Kramer im Namen des Ensembles allen Helfern ein dickes Lob. Aufgrund der abermals durchweg positiven Resonanz und Besucherzahlen kündigte er stellvertretend an, dass das Bälmer Theater fortgesetzt werde – vielleicht sogar schon im nächsten Jahr.

Hundekot rund um den See ärgert die Petrijünger

Seeverein: Gegebenenfalls will man Gegenmaßnahmen ergreifen. Neuwahlen ohne Problem. 20. Vereinsgeburtstag wird am 30. und 31. Juli gefeiert

Grünsfeld. 20 Jahre: So alt wird heuer der Seeverein. Den runden Geburtstag nehmen die Mitglieder mit dem bewährten Vorstandsduo in Angriff. Stephan Landwehr und Günther Weiß stehen weitere drei Jahre an der Spitze. Die Mitglieder bestätigten die beiden bei der Jahreshauptversammlung einstimmig im Amt.

„Viel war im vergangenen Jahr nicht möglich“, erklärte Stephan Landwehr. Der Vorsitzende verwies auf die Coronabestimmungen, die keine Veranstaltungen erlaubt haben. Immerhin: Die Mitglieder konnten sich im Außenbereich treffen. Arbeitseinsätzen am Angelsee stand damit nichts im Wege. Dabei gab es unerfreuliche Entdeckungen.

„Nicht ordnungsgemäß entsorgter Hundekot war ein stetes Ärgernis“, klagte Landwehr und kündigte Maßnahmen an, wenn die Hundebesitzer sich nicht an die Regeln halten.

Nachdem Schriftführer Thomas Spang das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen hatte, gab Gewässerwart Richard Binder Auskunft über den Zustand des Angelsees. „2022 war ein normales Jahr“, versicherte er. Im See habe man etliche Zentner Forellen eingesetzt. Ob es sich lohne, weiterhin auch Fische im Grünbach auszusetzen, stellte Binder in Frage. „Wegen des Bibers lohnt es sich eigentlich nicht“, meinte der Gewässerwart. Bachforellen benötigen seinen Angaben zufolge klares Wasser und Kies, um laichen zu können. Der Biber stauet hingegen das Wasser, was dazu führe, dass der Boden verschlammte.

Mit den Seerosen sprach Binder ein weiteres Problem an. Schön anzusehen, entwickeln sie sich seinen Angaben zufolge in den Sommermonaten zu einer richtigen Plage.

Um ihre Ausbreitung einzudämmen, sei dringend Handlungsbedarf gegeben.

Eine Jugendabteilung gibt es momentan nicht. Die letzten Jugendlichen sind nach Angaben des Jugendwartes Herold Schäfer mit dem Erreichen der Altersgrenze von 18 Jahren zu den jungen Erwachsenen gewechselt. „Wir müssen uns nach anderen Jugendlichen umschauen, um eine neue Jugendabteilung zu gründen“, erklärte Schäfer. Kein leichtes Unterfangen, wie der Jugendwart feststellen musste. Bislang konnte er keine Neuzugänge verzeichnen, obwohl doch das Angeln seiner Meinung nach ein sehr schönes Hobby ist, weil man es in der freien Natur ausüben kann.

Kassierer Karl-Heinz Eckert legte erfreuliche Zahlen vor. Nicht nur die Mitgliederzahlen stimmten positiv: 19 aktive und 100 passive Petrijünger

zählt derzeit der Verein. Eckert konnte dank Mitgliedsbeiträgen und dem Verkauf von Angelkarten auch einen Einnahmehüberschuss verzeichnen. Weil keine Veranstaltungen stattfanden, gab es zudem keine größeren Ausgaben.

Zuversichtlich sah der Kassierer dem Geburtstagsfest entgegen. „Das spült Geld in unsere Kasse“, hoffte er. Das wird seinen Angaben zufolge dringend benötigt, um Rücklagen zu bilden. „Wir brauchen Geld, um Sanierungsmaßnahmen finanzieren zu können.“ Nachdem Kassenprüfer Luca Ausmeier nichts zu beanstanden hatte, entlastete die Versammlung den Vorstand einstimmig.

Frohe Kunde hatte Bürgermeisterstellvertreter Werner Biereth für die Vereinsmitglieder. Einhellig hat der Gemeinderat sich seinen Ausführungen zufolge dafür ausgesprochen, Maßnahmen zu ergreifen, die

den Biber einhegen sollen. Es sei geplant, im Sommer eine 30 Meter lange und drei Meter tiefe Betonmauer in die Uferböschung einzulassen. Damit soll verhindert werden, dass der Biber sich vom Grünbach in den See durchgräbt.

Unter Biereths Leitung gingen die turnusgemäß anstehenden Wahlen zügig und reibungslos über die Bühne. Stephan Landwehr und Günther Weiß stehen weitere drei Jahre an der Spitze des Seevereins, Thomas Spang bleibt Schriftführer. Einstimmig wurden die drei in ihren Ämtern bestätigt.

Mit so viel Unterstützung können sie die kommenden Aufgaben in Angriff nehmen.

Als Nächstes steht das Fest zum 20-jährigen Bestehen an. Die Planungen laufen bereits. Am Sonntag, 30. Juli, und Montag, 31. Juli, wird rund um den Angelsee gefeiert. *feu*

Mäc Härder in Assamstadt

Assamstadt. Mäc Härder ist ein Garant für gute Laune und hat das bereits mehrfach in Assamstadt bewiesen. Am Freitag, 21. April, um 20 Uhr wird wieder kein Auge trocken bleiben, wenn Mäc Härder zum dritten Mal ins Gemeindezentrum „Alte Kirche“ kommt. Der selbst ernannte „König von Franken“ zeigt sein aktuelles Programm. „Wir haben nicht geogogelt, wir haben überlegt!“ Die Gäste können sich auf einen entspannten Abend mit Mäc Härder, dem Wohltäter des treffenden Wortspiels und Meister der kreisenden Bälle freuen.

Vorverkauf im Lädle am Eck in Assamstadt, Telefon 06294/427878, oder an der Abendkasse.

Haftstrafe für Schlag mit dem Hammer

Körperverletzung: 29-Jährigen Mann verurteilt

Wertheim. Wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung verurteilte das Amtsgericht Wertheim einen mehrfach vorbestraften Asylbewerber aus Nigeria zu einer Haftstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Landmann attackiert

Nach Überzeugung von Staatsanwaltschaft und Richter hatte der 29-Jährige im September 2022 in der Kilsheimer Asylunterkunft einen 34-jährigen Landmann mit einem 30 Zentimeter langen Hammer geschlagen und gesagt er könne dessen Mutter in Nigeria von dortigen Sektanten/Banden töten lassen (wir berichteten bereits). Bei dem Angriff hat er zudem ein T-Shirt beschädigt.

Der Angeklagte, seit fünf Jahren in Deutschland, hat zwölf Einträge im Strafregister, beginnend mit einem Urteil des Amtsgerichts Lörrach we-

gen unerlaubter Einreise in die Bundesrepublik Deutschland. Weitere folgten etwa wegen Widerstands und Drogen. In Bad Mergentheim beleidigte und verletzte er einen Busfahrer, weil im Bus gefüllte Kaffeebecher nicht erlaubt sind und das Tragen einer Maske Vorschrift war. Der Mann, Analphabet, arbeitslos und kaum Deutsch sprechend, bestritt im jetzigen Fall die Vorwürfe oder schwächte sie ab und gab seinem Landmann die Schuld. Dieser habe ihm einen Zimmerschlüssel und 30 Euro nicht zurückgegeben.

Der Geschädigte kann etwas Deutsch, seine Aussage wurde aber von der Dolmetscherin für Englisch übersetzt. Er machte zum Schlüssel andere Angaben. Zwei Zeugen aus Guinea stützten die Aussage des Beschuldigten zum Schlüssel (übersetzt von einem Dolmetscher für Französisch).

Damit untermauerte der Pflichtverteidiger seinen Antrag auf Freispruch. Keine dritte Person sei bei der Auseinandersetzung dabei gewesen. Der Geschädigte habe zum Schlüssel falsche Angaben gemacht, seine Vorwürfe seien ungläubhaft. Die Richterin war angesichts der Verletzung überzeugt, dass der Angriff stattfand.

Das mit dem Schlüssel sei eine andere Geschichte, hier als „Nebelbombe“ eingesetzt.

Schlafgewohnheiten

Wie die Vernehmung des einen Zeugen aus Guinea ergab, hielt sich der Angeklagte öfter über Nacht bei seiner Frau auf. Den Schlüssel seines Zimmers ließ er zurück. Darin wohnten „Freunde“ anderer Bewohner als Gast. Auf die Frage der Richter, ob das erlaubt sei, kam nur eine Armbewegung. *goe*

Grenzsteine und Dreimärker angesteuert

Grenzwanderung: 70 Teilnehmende erfuhren viel Wissenswertes

Assamstadt. Trotz des trüben Wetters trafen sich 30 Wissbegierige zur Grenzwanderung und wurden „reich“ belohnt: „In diesem Waldstück bin ich noch nie gewesen“, hörte man des Öfteren während der Wanderung.

Schließlich ging es entlang der baden-württembergischen Grenze kreuz- und quer feldein durch den Hochwald in den Distrikten Greut

und Rechen. Eine „Gipfelbesteigung“ war auch dabei: Mit der Höhe von 404 Metern erklommen die Wanderer den höchsten Punkt innerhalb der Gemeindegrenze.

Zwischen dem Königreich Württemberg und dem Großherzogtum Baden gab es in dem abgelaufenen Gebiet zwei Dreimärker und viele weitere Grenzsteine zu begutachten. Diese Steine sind zwischen 1830

und 1860 gesetzt worden. Einen Stop mit weiteren Erläuterungen gab es am Hexenhäusle, bevor es über den Rechen zurück ins Ortszentrum ging.

Heuer war die fünfte Wanderung mit dem Ziel, in Abschnitten einmal die komplette Gemarkungsgrenze abzulaufen. Dieses Ziel wird mit der nächsten Grenzwanderung erreicht werden.



70 Personen nahmen an der Grenzwanderung in Assamstadt teil.

Bild: Christoph Frank